

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG

Personale Informationsmittel

Edmund BURKE

Staatsphilosophie

- 24-3** *Edmund Burke* : der Staatsmann als Philosoph / Matthias Oppermann. - 1. Aufl. - Stuttgart : Kohlhammer, 2024. - 248 S. ; 21 cm. - (Urban-Taschenbücher). - ISBN 978-3-17-041706-9 : EUR 32.00
[#9210]

Im Laufe der Jahrhunderte ist Edmund Burke (1730 - 1797), der anglo-irische Politiker und Philosoph, recht unterschiedlich ausgelegt worden. Sowohl Liberalismus als auch Konservatismus haben sich auf Burke als einen der ihren bezogen; für den angelsächsischen Konservatismus wurde er oft auch geradezu als dessen Gründervater deklariert. Darüber hinaus entstand in der Folge auch mancherseits der Eindruck, Burke sei als Reaktionär zu sehen – so erst jüngst noch in dem kritischen Buch des französischen Philosophiehistorikers Emmanuel Faye über Hannah Arendt und Heidegger, wo er sich daran stößt, daß Arendt sich in ihrem Totalitarismusbuch so intensiv auf diesen angeblich reaktionären Autor stützt.¹

Das ist nur ein besonders absurder Fall, der aber unterstreicht, wie gut und sinnvoll es ist, wenn nun mit dem schönen Buch² von Matthias Oppermann, Neuzeithistoriker an der Universität Potsdam und u. a. auch Leiter Zeitgeschichte bei der Konrad-Adenauer-Stiftung, eine Darstellung Burkes vorliegt, die präzise den Werdegang Burkes vor dem Hintergrund der Geschichte Englands und Irlands im 18. Jahrhunderts und insbesondere der Entwicklung des politischen Systems nachzeichnet.

Gerade diese Form der Darstellung macht deutlich, wie eng Burkes Vorstellungen und seine Rolle im Rahmen der Gruppe der sogenannten Rockingham-Whigs mit den Wandlungen der englischen Politik verbunden waren. Burkes intellektuelle Hintergründe, seine ersten Schriften wie die *Vindication of natural society*, eine Satire, und vor allem auch seine berühmte

¹ *Hannah Arendt und Martin Heidegger* : Zerstörung des Denkens / Emmanuel Faye. Übers. von Leonore Bazinek. Unter Mitwirkung von Michael Heidemann. - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2024. - 476 S. : 24 cm. - (Contradictio : Studien zur Philosophie und ihrer Geschichte ; 17). - Einheitssacht.: Arendt et Heidegger : extermination nazie et destruction de la philosophie . - ISBN 978-3-8260-8711-0 : EUR 44.00 [#9165]. - Rez.: **IFB 24-3** <https://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12682>

² Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1255396784/04>

Schrift zur Ästhetik werden gestreift, bevor dann sein eigentlicher Aufstieg als Politiker geschildert wird, inklusive der damaligen Praktiken bei der Wahl von Unterhausabgeordneten, die nicht viel mit dem zu tun hatten, was wir heute als demokratisch ansehen würden. Oppermann betrachtet Burke stets differenziert und verschweigt nicht, wo dieser Dinge nicht richtig einschätzte.

Burkes Positionen in Fragen der Amerikanischen Revolution, seine Rolle in der Opposition und seine Stellung zur Indienfrage werden in teilweise chronologisch überlappenden Kapiteln vorgestellt, so daß ein thematisch abgerundetes Porträt Burkes entsteht, bevor mit der Reaktion auf die Französische Revolution gewissermaßen der Höhepunkt erreicht wird, denn wenn Burke jenseits der Literaturwissenschaft und philosophischen Ästhetik noch bekannt ist, so wegen seiner **Reflections on the revolution in France** (1790). Dieses Buch, das in Form eines etwas ausufernden Briefes verfaßt ist, stellte eigentlich eine Antwort auf eine Schrift des radikalen unitarischen Predigers Richard Price dar, die seiner Meinung nach die öffentliche Ordnung Englands bedrohte (S. 151). Der Text gehöre „zu den kanonischen Texten der Geschichte des politischen Denkens“, weil die Reflexionen Burkes „auch Jahrhunderte später noch wertvolle Einsichten in das Wesen des Politischen bereithalten“ (S. 150 - 151). Oppermann liest die Schrift als „Buch gegen die Maßlosigkeit“, was dem generellen Fokus der politischen Philosophie Burkes auf Klugheit und Mäßigung entspricht.³ Gegen die französische Freiheit stellte Burke die englischen Freiheiten, weil jene nicht „liberal“ sei. Auch dürfe man die Glorious revolution nicht mit der Französischen Revolution vergleichen, die gänzlich andere Ziele verfochten. Burke war kein Republikaner, sondern Monarchist, und er war ein Gegner jeder Tyrannei, was ein radikaler Kritiker wie Thomas Paine nicht verstanden hatte (S. 155).

Oppermann bietet im letzten Kapitel auch eine Skizze der Burke-Rezeption, nachdem zuvor schon Fragen wie der Bezug auf Naturrecht und Christentum erörtert worden waren. Kaum jemand sei so stark mißverstanden worden wie Burke – zumal in Deutschland, denn dort hatte Friedrich Gentz in seiner öfters nachgedruckten Übersetzung der **Reflections** stark in den Text eingegriffen, um ihn u.a. an das Denken Kants anzupassen, Darauf folgten dann weitere Entstellungen z. B. bei Adam Müller, dessen Burke-Interpretation „wahrscheinlich das Zweifelhafteste [war], was je auf Deutsch über Burke geschrieben wurde“ (S. 198 – 199).⁴ Oppermann notiert: „Da es

³ Siehe dazu auch **Naturrecht und Geschichte** / Leo Strauss. Hrsg. von Heinrich Meier. Übersetzung von Wiebke Meier. - Hamburg : Meiner, 2022. - X, 441 S. ; 22 cm. - (Gesammelte Schriften / Leo Strauss ; 4). - ISBN 978-3-7873-4135-1 : EUR 44.90 [#8014]. - Rez.: **IFB 22-2**

<https://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11466>

⁴ **Über die Französische Revolution** : Betrachtungen und Abhandlungen / Edmund Burke, Friedrich Gentz. Hrsg. und mit einem Anhang versehen von Hermann Klenner. - Berlin : Akademie-Verlag, 1991. - (Philosophiehistorische Texte). - ISBN 3-05-001755-4. - Siehe auch den bei Oppermann nicht erwähnten Band **Edmund Burke in Deutschland** : ein Beitrag zur Geschichte des historisch-

nach Gents keine weitere Übersetzung der *Reflections* gab und sich das Interesse an Burke in Deutschland über diesen Text hinaus in engen Grenzen hielt, begab sich die deutsche Burke-Rezeption auf den Weg eines fortgesetzten, hartnäckigen Missverständnisses“ (S. 199). Gleichwohl gab es auch Historiker, die sich der Entstellung des Denkens von Burke entgegenstellten, z. B. Heinrich von Sybel (S. 200), die aber doch Einzelfälle blieben. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhundert bemühten sich so unterschiedliche Persönlichkeiten wie Golo Mann, der im amerikanischen Exil übrigens auch eine Gents-Biographie verfaßt hatte, Hans Barth, Christian Graf von Krockow, Waldemar Besson und Dietrich Schwartzkopf um die „Liberalisierung des deutschen Burke-Bildes“, der wiederum von Liberalismuskritikern wie Armin Mohler aus politischen Gründen widersprochen wurde (S. 202 - 203).

Das deutsche Burke-Bild änderte sich aber hier erst unter dem Eindruck der neueren angloamerikanischen Forschung, die wichtige Beiträge zu einem besseren Verständnis des philosophischen Staatsmannes geliefert hat – bedauerlich wird man es nennen müssen, daß bis heute keine adäquate deutsche Übersetzung des grundlegenden Textes vorgelegt wurde.⁵

Das sehr gelungene Buch Oppermanns lohnt eine gründliche Lektüre und kann sowohl Anglisten wie an der Geschichte des politischen Denkens Interessierten wärmstens empfohlen werden. Ob und inwieweit Burke auch für die Gegenwart des 21. Jahrhunderts noch von Belang ist, wäre zu diskutieren. Oppermann jedenfalls betont die freiheitliche Gemeinwohlorientierung Burkes und sieht darin auch eine Gegenposition zu den beiden denkbaren Formen des Liberalismus als einerseits Marktradikalismus und andererseits einem „alle Bindungen infrage stellenden gesellschaftlichen Progressismus“: „Mit seinem Plädoyer für Mäßigung und seinem Glauben an die Bedeutung von Normen und Anstand in der Politik bietet er außerdem ein Gegenmittel gegen Demagogie und Antiliberalismus, die die liberalen Demokratien heute wieder von außen und innen bedrohen“ (S. 209). Der Band

politischen Denkens / von Frieda Braune. - Heidelberg : Winter, 1917. - X, 227 S. - (Heidelberger Abhandlungen zur mittleren und neueren Geschichte ; 50). - Teilw. zugl.: Heidelberg, Univ., Diss., 1917 u.d.T.: Braune, Frieda: Ernst Brandes und Edmund Burke. - Auch als Reprint: Nendeln/Liechtenstein : Kraus Reprint, 1977. - Weiterhin **Friedrich Gents, 1764 - 1832** : penseur post-Lumières et acteur du nouvel ordre européen / Raphaël Cahen. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2017. - 524 S. : Ill. ; 23 cm. - (Pariser historische Studien ; 108). - Zugl.: München, Univ. und Aix-Marseille, Univ., Diss. 2014. - ISSN 978-3-11-044971-6 : EUR 54.95 [#5739]. - Rez.: **IFB 18-2**

<https://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9049>

⁵ Hermann Klenner (Anm. 3, S. 10) hat Gents' Übersetzung so gewürdigt: „Er hat das Optimum dessen erreicht, was ein Übersetzer (...) überhaupt erreichen kann, und zwar auch deshalb, weil er seinen Ehrgeiz nicht auf Buchstabentreue eingepiegelt hat. (...) Seine Adaption ist zumindest zuweilen besser als das Original. Seine Kongenialität zeigt sich vielleicht sogar dort am deutlichsten, wo er Burkes Rhetorik perfektioniert, indem er von ihrem Wortlaut abweicht.“ Dafür führt er dann auch einige Beispiele an, die philologisch natürlich bedenklich sind, aber rhetorisch brillant.

enthält 485 Anmerkungen und ein *Quellen- und Literaturverzeichnis* (S. 233 - 242) sowie ein *Personenregister* (S. 243 - 248).⁶

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12795>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12795>

⁶Ergänzend sei verwiesen auf ***Burke zur Einführung*** / Robert Zimmer. - 1. Aufl. Hamburg : Junius, 1995. - 148 S. ; 17 cm. - (Zur Einführung ; 108). - ISBN 3-88506-908-3.